

Den Ort besuchen, wo man ganz Mensch ist

Wer sind die Besucherinnen und Besucher der Musikwoche Braunwald? Beispielhaft erzählen vier Personen was sie bewegt, begeistert, immer wieder herführt – und was ihnen gerade in diesem Jahr wichtig ist.

von Swantje Kammerecker

Priska Nold hat früher oft als Sängerin an der Chorwoche teilgenommen. Heuer fällt diese aus, aber sie ist für eineinhalb Tage zum Zuhören an die Musikwoche Braunwald gereist, Sonntag und Montag. «Bereits in dieser Zeit war die Vielfalt so gross, dass ich ganz begeistert und erfüllt bin.» Während man sich bei manchem Konzert einfach nur den schönen Melodien hingeben könne, sei anderes – etwa das Duokonzert von Anna Gebert und Anita Leuzinger vom Sonntag – auch anspruchsvoll zu hören, aber sehr lohnend.

Das bestätigt Doris Christen: «Hier gefällt mir auch Modernes, es ist sehr anregend. Am Radio könnte ich das nicht lange hören.» Beide schätzen die Verbindung von Kultur und Natur, manches fliesse auch überraschend ineinander. «Heute auf unserer Wanderung zur Bösbächalp wurden dort Ländler gespielt. Das hat gerade die Musikwoche passend ergänzt. Das alles zu geniessen, auch in gleichgesinnter Gesellschaft, ist eine wunderbare kleine Auszeit», so Christen.

Bleibt der Musikwoche treu

Für Urs Tscholl bedeutet die Braunwalder Musikwoche eine Zäsur: Seit neun – beziehungsweise acht Jahren, wenn man den Ausfall im Coronajahr berücksichtigt – weilt er jeweils über einige Tage oder eine Woche in Braunwald, teils in Begleitung seiner Familie. «Das ist jeweils sehr schön», sagt Tscholl. Angefangen hat alles mit einem Sponsoring-Engagement einer Versicherung für die Musikwoche Braunwald, das er als Leiter der Generalagentur in Glarus zusätzlich unterstützte. Der Kontakt kam über Hans Brubacher, Präsident des Vereins der Musikwoche Braunwald, zustande. «Ich bin eigentlich kein Klassik-Konzert-Besucher, aber das Festival hat mir eine neue Welt eröffnet», schwärmt er. «Es ist unglaublich, welche Qualität man hier antrifft, das sind oft wirkliche Weltstars. Überhaupt staune ich – grob gesagt – was man einem Instrument, einem 'Stück Holz', an Klang entlocken kann.»

So wie etwa Dienstagabend der Geiger Sergey Malov mit Violine und dem Schalter-Cello. Das war sein Highlight (siehe Artikel unten). «Auch



Zwei Welten vereinen: Doris Christen (links) und Priska Nold schätzen an der Musikwoche Braunwald die Verbindung zwischen Kultur und Natur. Bilder Swantje Kammerecker

Podiumsgespräch

Am Mittwoch ging es um das Thema begabte Kinder. Am Vormittag gab es einen eindrucksvollen Vortrag von Letizia Gauck, Leiterin des Zentrums fürs Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie an der Uni Basel, die mit dem «Wunderkinder»-Mythos aufräumte. Am Nachmittag im «Bsinti» diskutierten Peter Aebli, Rektor Kantonsschule Glarus, Letizia Gauck, Daniel Knecht, Leiter Pre College, Departement Musik der ZHdK, und Audrey Haenni, frühbegabte Violonistin und Studierende der ZHdK, – auch mit dem Publikum. Moderiert von Michael Eidenbenz. (swk)

ein Hammerflügel wurde extra für dieses Konzert hier hochgebracht.» Urs Tscholl lädt als Sponsor auch jeweils Gäste, also Kunden, zu einem Konzert ein. «Es wird sehr dankbar angenommen. Das ist, verbunden mit einem gediegenen Essen und Apéro hier oben, ein ganz spezielles Erlebnis.» Obwohl auf das nächste Jahr das Sponsoring ausläuft, wird er der Musikwoche Braunwald weiterhin verbunden bleiben.

Eine Woche in Braunwald

Regula Keller aus dem aargauischen Seon gehört seit etwa zehn Jahren zum treuen Publikum der Musikwoche Braunwald. Meist weilen sie und ihr Mann die ganze Woche im «Märchenhotel». «Das ist ganzheitliche Erholung, für Seele und Körper. Ich liebe auch die Bewegung in den Bergen», so



«Ich bin eigentlich kein Klassik-Konzert-Besucher, aber das Festival hat mir eine neue Welt eröffnet.»

Urs Tscholl
Leiter einer Versicherungsagentur



«Das ist ganzheitliche Erholung, für Seele und Körper. Ich liebe auch die Bewegung in den Bergen.»

Regula Keller
ist aus dem Aargau angereist

Keller. Sie hatte via eine Cousine von dem Festival erfahren und ist mittlerweile auch Mitglied im Verein Musikwoche Braunwald.

Dieses Jahr erlebt sie die Musikwoche als besonders heilsam und öffnend für anderes, was jenseits der Angst und der Vernunft liege. «Da existiert ein Ort, wo man immer Mensch bleibt, wo man das Gute, das Kind besuchen kann.» In diesem Sinne habe sich ihr das Wochenmotto Kinderszenen auf tiefe Weise erschlossen, sehr berührt habe sie das Eröffnungskonzert mit den Kindern, und das Duokonzert vom Sonntag. «Diese intensive Kommunikation zwischen den Künstlerinnen beim Musizieren. Aber allesamt waren die Konzerte und auch Referate grossartig. Aus der Nähe mitzuerleben, wie musiziert wird, macht es einzigartig», so Keller.

«Äs isch, wes isch.»

Denkmuskel beschlauen

Walter Lehmann*



An den teuren Mieten in 2021er-Neubauten haben nur wenige Menschen Freude. Wer ist schuld an der Misere, die Schweizerische Nationalbank. Die SNB mit ihren Negativzinsen. Wir alle kennen das daraus Resultierende zu Genüge. Die Banken verdienen plötzlich zu wenig und haben Geld- und Goldsorgen mit ihren Millionenverdiensten. Verdienste und Boni zusammen bleiben im Millionenbereich. Kürzlich stand ein Bank-Präsident am Abgrund, nun ist er einen Schritt weiter. Die betroffene Bank ist wieder am Suchen und am Aufbereiten, aber nicht am Aufbereiten von Aufgaben verhütender Massnahmen exzessiver Vergütungsabsonderheiten! Banken arbeiten ausschliesslich für den Eigennutz. Aber das ist ein anderes Thema.

Über die teuren Wohnungsmieten zieht der Mittelstand her. Er lästert über die Laster gewisser unersättlicher Leistungserbringer. Der Unterstand schweigt, da er unter Umständen den Unterstand samt Schlafsack gekündigt bekommen könnte. Und der Oberstand – nur mal die ganz oben – eben zurück aus dem Weltall, die sogenannten Allposser, kümmert ein günstiges Wöhnigli so was von nicht und auch sonst nichts, was der Welt Ungutes zufügen könnte.

Wir hätten die Initiative eben annehmen müssen Anfang Jahr. Die Stimmbevölkerung habe erkannt, dass das bisherige System angemessen funktioniere, sagte Wirtschaftsminister Parmelin, so ein Käse, eben Parmesan. Der Mietmarkt muss nun lokal gelöst werden. Mehr Wohnbaugenossenschaften und Erwerb von Land, das im Baurecht abgegeben werden kann. Bauherrschaften können so Land mieten bei der Gemeinde, dem Kanton. Das Bauen wird günstiger; Herrschaft inä noch ämal! Es gibt noch andere Baumassnahmen für günstiges Wohnen: Baum-Massnahmen (Holzbau) sind günstiger und schneller. Tiefgaragen weglassen (Autoabstellplätze 5 bis 10 Minuten weg vom Holzneubau). Zurück zur Aufputz-Verlegung von Leitungen (sichtbar auf der Wand), Schiebetüren, WGs und anderes mehr, wären in greifbarer Nähe und sehbar im In- und Ausland. Greifbar, aber nicht begreifbar für unsere sogenannte Baulelite.

Übrigens: Die Baugenossenschaft Glarus steht hervorragend da, als Musterbeispiel. Sie baut im Baurecht, renoviert ihre älteren Bauten und vermietet günstige Wohnungen. Aber es könnte noch günstiger werden, wenn die ausgesuchten Architekten in Sachen wirklich günstiges Bauen endlich ihren Denkmuskel beschlauen.

* Walter Lehmann aus Glarus ist Kuhmaler. Wenn er nicht den Pinsel schwingt, haut er in die Tasten.

Das Cello für Beethoven geschultert

Am Dienstag haben in Braunwald ein Cellist und ein Duo gespielt.

von Swantje Kammerecker

Sergey Malov und Irina Zakharenkova begeisterten am Dienstagabend an der Musikwoche Braunwald mit einem furiosen Beethoven-Programm, gespielt auf den historischen Instrumenten Hammerflügel und Violoncello da Spalla (Schultercello), aber auch mit Violine und modernem Konzertflügel. Für Urs Tscholl war es das Highlight.

Das Duokonzert von Anita Leuzinger, Violoncello, und Anna Gebert, Violine, war auch für Hörende anspruchsvoll. Priska Nold und Regula Keller beschrieben es als herausragend – mit einer unglaublich intensiven Kommunikation der Musikerinnen.



Intensive Kommunikation: Sergey Malov und das Duo Anita Leuzinger und Anna Gebert begeistern das Publikum. Bilder Swantje Kammerecker

Jagdkommission wieder komplettiert

Der Regierungsrat hat drei neue Mitglieder in die Kantonale Jagdkommission gewählt. Nach dem Ausscheiden von Pia Lüttsch und alt Kantonsförster Dani Rüegg wurden für die Amtsdauer bis 2022 gewählt: Christian Erb aus Netstal vom Glarner Tierschutzverein und Maurus Frei aus Weesen von der Abteilung Wald und Naturgefahren. Roger Pertschy aus Wetzikon von der Abteilung Wald und Naturgefahren als Stellvertreter. (mitg)